

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizerische Lehrerzeitung |
| Herausgeber: | Schweizerischer Lehrerverein |
| Band: | 77 (1932) |
| Heft: | 47 |
| Anhang: | Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 19. November 1932, Nummer 20 |
| Autor: | Hardmeier, E. / Siegrist, Ulr. |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

19. NOVEMBER 1932 • ERSCHEINT MONATLICH

26. JAHRGANG • NUMMER 20

Inhalt: Nachruf des Präsidenten auf Ulrich Kollrunner und Ernst Reithaar (I) – Aus dem Erziehungsrat (Forts.) – Zürch. Kant. Lehrerverein: Außerordentliche Delegiertenversammlung.

Nachruf des Präsidenten auf Ulrich Kollrunner und Ernst Reithaar

an der außerordentlichen Delegiertenversammlung des
Z. K. L.-V. vom 29. Oktober 1932 in Zürich.

Geehrte Delegierte!

Zwei schmerzliche Verluste hat unser Verband seit der ordentlichen Delegiertenversammlung dieses Jahres erlitten. Mit *Ulrich Kollrunner, alt Sekundarlehrer in Enge*, ist der Gründer des Zürch. Kant. Lehrervereins aus diesem Leben abberufen worden, und in *Ernst Reithaar, Primarlehrer in Zürich 3*, haben wir einen treuen Delegierten verloren. Beide waren mutige und unerschrockene Kämpfer für die Interessen von Schule und Lehrerschaft. Dankbar wollen wir darum heute, ehe wir mit unseren Beratungen beginnen, ihrer gedenken.

I.

„Die Zeiten waren ernste für die Lehrerschaft des Kantons Zürich. Ein scharfer Wind wehte gegen sie aus der nordwestlichen Ecke unseres Kantons. Was schul- und lehrerfreundliche Gesetzgebung geschaffen: sichere Stellung und Ruhegehalte, sollte wieder beseitigt werden. Ein Angriff nach dem andern wurde anfangs der neunziger Jahre gegen die Lehrerschaft erhoben; man wollte die Wahlart der Lehrer im Sinne

einer Erleichterung der Wegwahl ändern und die Ruhegehalte abschaffen. Da wurde es nötig, eine Organisation zu schaffen, die eine wirksame Agitation gegen ungerechte Anfeindungen zu leisten imstande war. Um sich gegen die erhobenen Angriffe zu wehren, fanden sich tatkräftige, wackere Männer aus unserem Stande zusammen und gründeten den Zürcherischen Kantonalen Lehrerverein“, so schrieben wir zur Einleitung in der Denkschrift zum 25jährigen Bestande unseres Verbandes.

Am 4. März 1893 fand im „Limmathof“ in Zürich die erste Sitzung des „Kantonalen Ausschusses“ statt.

Sie wurde geleitet von dem im 41. Lebensjahr stehenden Initianten, Sekundarlehrer *Ulrich Kollrunner* in Enge, der auch in den vorberatenden Kommissionen den Vorsitz geführt hatte. Er stellte fest, sämtliche Bezirkssektionen hätten sich nun konstituiert; in der Sektion Zürich war er an die Spitze berufen worden. Zum ersten Präsidenten des Verbandes wählte man dessen Gründer. Seine drei Mitarbeiter, die Sekundarlehrer J. J. Heußer in Rüti, J. J. Amstein in Winterthur und R. Russenberger in Bassersdorf, die mit ihm den ersten Kantonalvorstand bildeten und von 1893 bis 1896 die Geschäfte des Vereines besorgten, sind ihm bereits im Tode vorgegangen. Obwohl von den besten Absichten für Schule und Lehrerschaft erfüllt, hatten die Führer nicht den ungeteilten Beifall der Kollegen. Es wurde vielfach die Befürchtung ausgesprochen, der Zürch. Kant. Lehrerverein werde als Konkurrenzvereinigung die Bedeutung der Schulsynode schmälern. Zur Freude seiner Gründer haben sich aber nicht die leisesten Anstände ergeben, was sicherlich auch ein Verdienst seines Führers war.

Die Stellungnahme zu den Initiativen auf Abänderung der Wahlart und Abschaffung der Ruhegehalte nahm den Kantonalvorstand und namentlich dessen Vorsitzenden in ganz außergewöhnlichem Maße in An-

spruch. Außer an der erwähnten Gründungszusammenkunft hatte Präsident Kollrunner über die beiden Angelegenheiten zu referieren an der Tagung der Delegierten vom 2. Juli 1893 im „Limmathof“ und sodann im folgenden Jahre an den Generalversammlungen vom 21. April im „Casino“ in Winterthur und vom 21. Juli im Schwurgerichtssaal in Zürich. Trotz der energischen Agitation des Zürch. Kant. Lehrervereins wurde zwar die die Wahlart betreffende Verfassungsänderung vom Zürchervolk in der Abstimmung vom 23. April 1893 mit 25 725 Ja gegen 23 109 Nein angenommen, immerhin dank namentlich der



Ulrich Kollrunner
1852—1932

energischen Abwehr des Verbandes mit 24 368 Ja gegen 16 973 Nein im mildern Sinne des Vorschlages des Kantonsrates; der Initiativvorschlag wurde mit 34 913 Nein gegen 8625 Ja abgelehnt. Einen vollen Erfolg hatte hingegen die Aktion für die staatlichen Ruhegehalte. In der Volksabstimmung vom 12. August 1894 wurde nämlich die Initiative auf deren Abschaffung mit 35 756 Nein gegen 23 207 Ja verworfen. Die gewaltige Agitation des Zürch. Kant. Lehrervereins war also nicht umsonst gewesen; doch hatten die großen Anstrengungen zur Folge gehabt, daß Präsident Kollbrunner in seiner Gesundheit stark angegriffen wurde und sich genötigt sah, alle Arbeit, die nicht direkt durch seine Schule gefordert wurde, während eines halben Jahres niederzulegen. Zu den beiden Angelegenheiten waren eben noch andere, die ihn gleichfalls stark beanspruchten, hinzugekommen, so die Schaffung der Statuten und die Untersuchungen der im Jahre 1894 erfolgten Nichtbestätigungen von Sekundarlehrern. Wohl übernahm er im Frühjahr 1895 die Leitung des Verbandes wieder, führte u. a. noch die Protestaktion gegen die 1895 angeordneten Strafturmkurse für Lehrer durch; aber in der Delegiertenversammlung vom 18. April 1896 im „Limmathof“ erklärte er des bestimmtesten, eine Wahl als Präsident nicht mehr annehmen zu können, und alle die dringenden Bitten von seiten dreier angesehener Kollegen, die zugleich seine großen Verdienste und Arbeiten für den Verein hervorhoben, vermochten nicht, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Auch nach seinem Rücktritte bewahrte er aber dem Zürch. Kant. Lehrerverein, an dessen Spitze er so viel für die Lehrerschaft getan, die Treue, und mit lebhaftem Interesse verfolgte er dessen Tätigkeit im Laufe der Jahre; davon zeugten seine Kundgebungen und Grüße, die er uns jeweilen von seinen Reisen zugehen ließ. Das Gedeihen des Vereins, von dem er in seinen Mitteilungen sagt, daß er „ein Rücken und ein Schirm für jeden Lehrer“ sei, freute ihn. Mit Genugtuung erfüllte ihn die Aufmerksamkeit, die ihm der Kantonalvorstand an seinem 75. Geburtstage durch Überreichung von Blumen und eines Glückwunschkreibens erwies. „Wohl haben wir“, so schrieben wir, „keine äußeren Ehrungen zu vergeben; aber eine dankbare Lehrerschaft hält in treuem Gedächtnis die Männer, welche für sie eintraten und kämpften. So grüßen wir an Ihrem Ehrentage von Herzen den Gründer unseres Verbandes. Unser Gruß gilt aber auch dem tüchtigen Schulmann und seinem Lebenswerk, dem weitgereisten Volksbildner, der aus dem Schatze seiner Erinnerungen so freigiebig schenkt.“

Dies der Gründer und erste Präsident des Zürch. Kant. Lehrervereins, der es wohl verdient hat, daß wir uns nun auch in Kürze noch seinen Lebensgang gegenwärtigen, wobei wir uns in der Hauptsache an seine Selbstbiographie „Aus meinem Leben und von meinen Reisen“ halten. Im thurgauischen Dörfchen Hüttingen, wo Ulrich Kollbrunner als jüngstes von fünf Kindern am 21. Dezember 1852 geboren wurde, verlebte er auf dem Schloßgute eine strenge Jugendzeit. Die landwirtschaftlichen Arbeiten sagten dem lernbegierigen Knaben nicht zu; doch brauchte es viel, bis der Vater seine Einwilligung zum Besuch der Sekundarschule Müllheim und später der Kantonschule Frauenfeld gab. Hier wie dort hatte er täglich zweimal einen anderthalbstündigen Weg zu Fuß zurückzulegen. Nach erfolgreichem Studium am Eidgenössischen Polytechnikum, während welchem er sich

den Unterhalt durch Erteilung von Privatunterricht verdient hatte, erhielt er 1873 bei der im Bau begriffenen Gotthardbahn eine Stelle als Ingenieur, und als er diese 1877 infolge des finanziellen Zusammenbruches verlor, wandte er sich wieder nach Zürich, wo er sich in der unglaublich kurzen Vorbereitungszeit von nur sechs Wochen nach glänzendem Examen das Patent als Sekundarlehrer erwarb. Nach vierjähriger Wirksamkeit in Dietikon, wo er auch seine Lebensgefährtin kennen lernte, mit der er 37 Jahre in inniger Gemeinschaft verbunden geblieben, wurde er im Jahre 1881 nach Enge berufen, an dessen Sekundarschule er bis zu seinem Rücktritte 1922 als ausgezeichneter Lehrer unterrichtete.

„Als ich 70 Jahre alt wurde“, schreibt er, „hatte ich meinen Posten als Lehrer zu verlassen. Ich tat es mit schwerem Herzen. Die Arbeit in der Schule war mir lieb. Wir können allerdings keine großen Schätze sammeln; wir ernten häufig Undank und Verkennung; wir werden oft von Unverstand angegriffen und beurteilt. Aber es gibt wahrhaft glückliche Stunden in der Schule; wir sehen in treuerherige Kinderaugen; der Blick ruht gläubig auf dem Lehrer; man kann so viel Schönes in die jugendlichen Herzen hineinpflanzen; das Gemüt des Lehrers erhält wohltätigen Gegen-schlag aus der Brust des Kindes. Und dann wird uns doch auch viel Liebe und Anhänglichkeit zu teil, und wir erfahren oft eine Befriedigung und haben häufig Stunden der Freude und Ermutigung, wie sie kaum ein anderer Beruf bietet.“ Kollbrunner wollte nicht nur Lehrer, sondern auch Erzieher der Jugend sein. Zum Lehrer eigneten ihn nach den Ausführungen Dr. F. Wettsteins in der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ eine außergewöhnliche Mitteilungsgabe, sein reiches Wissen und sein sicherer Blick für das Notwendige, und an der Trauerfeier in der Kirche Enge pries der Aktuar der Kreisschulpflege, Lehrer Ad. Baltensberger, die ungewöhnliche Frische und die ihm eigene Art, womit er seinen Schülern den Unterricht kurzweilig gestaltet habe. „Von besonderem Genuß“, sagte er, „waren den Schülern die Geographiestunden, wußte doch der vielseitigste Mann vieles zu erzählen und mit Geschick in den Unterricht einzuflechten.“ Auch in den mathematischen Fächern, die ihm zusagten, war der Lehrerfolg immer ein sehr günstiger. Sein unbeirrbarer Wahrheitssinn machte ihn aber auch zum erfolgreichen Erzieher. „Tief und nachhaltig“, schreibt Dr. Wettstein, „waren die Eindrücke, die die Schüler von seiner starken Persönlichkeit davontrugen.“

Neben der Schule wirkte Ulrich Kollbrunner mit Auszeichnung auf verschiedenen Gebieten, und Welch hervorragende Verdienste er sich da erworben, kam an der Trauerfeier von mehreren Seiten zum Ausdruck. Hier müssen wir uns damit begnügen, mit einigen Strichen nur diese so intensive und vielgestaltige Tätigkeit anzudeuten. Er war nach seinen biographischen Mitteilungen „6 Jahre Ersatzmann der Bezirksschulpflege, 30 Jahre Mitglied der Aufsichtskommission des Seminars Küsnacht, 6 Jahre Aktuar des Gewerbeschulvereins Zürich und Umgebung, 10 Jahre Redakteur des Kalenders „Der Wanderer“, 23 Jahre Lehrer für Perspektive, Deskriptive und Schattenlehre an der Kunstgewerbeschule Zürich, 2 Jahre Lehrer der Mathematik an der Höhern Töchterschule, 6 Jahre von der Regierung beauftragt mit der Inspektion des Seminars Unterstrass, Mitbegründer und erster Präsident des Quartiervereins Westen, Aktuar

des Eisenbahnkomitees Enge, Gründer und erster Präsident des *Kantonalen Lehrervereins* — von ihm hervorgehoben — Verfasser eines Tabellenwerkes für die Schatten runder Körper in 32 Tafeln, Verfasser der Bände V und VI von Staubs Bilderwerk, Mitglied der Kirchenbaukommission Enge.“ Unser Freund und Kollege hat sich auch um die Landeskirche verdient gemacht; er ergriff vor 35 Jahren die Initiative zur Gründung des „Protestant“, des Organs zur Wahrung und Pflege protestantischen Sinnes, in dessen Redaktionskommission er bis zu seinem Tode den Vorsitz führte und unerschrocken für evangelische Wahrheit und Freiheit kämpfte. Alle diese Ämter und Stellungen brachten Kollbrunner ein großes Maß von Arbeit; allein die Schule hatte darunter keineswegs zu leiden; sie gehörte zu den bestgeföhrten. Seine Arbeitsfreudigkeit und seine eiserne Natur vermochten allen Anforderungen gerecht zu werden. Auch im Ruhestand blieb er nicht müßig; als begeisterter Tierliebhaber nahm er gleich von Anfang an den Bestrebungen zur Schaffung eines Zoologischen Gartens in Zürich regsten Anteil. Noch ein Wort von seinen Reisen, ohne deren Erwähnung das Bild Kollbrunners unvollständig wäre; gehörten sie doch nach seinem Urteil „zu den Glanzpunkten seines Lebens“. Er zog in die Donaustaaten und über Konstantinopel nach Kleinasien, nach Algerien und Tunesien, nach Ägypten und Abessinien, wo er mehrmals Gast bei seinem Freunde, dem verstorbenen Ministerpräsidenten Ilg, war, ferner nach Ceylon und Indien und vor einigen Jahren noch nach den Philippinen und China. Er beschrieb seine Reisen in interessanter und origineller Weise im „Wanderer“ und in der „Neuen Zürcher Zeitung“, und in Hunderten von temperamentvollen, mit köstlichem, oft derbem Witz und Humor gewürzten Vorträgen verstand er es, zu Stadt und Land die Zuhörer zu fesseln.

Geehrte Delegierte!

Der Zürch. Kant. Lehrerverein wird seinen Gründer und ersten Präsidenten, auf den wir stets stolz waren, nie vergessen und seiner immer in Verehrung und Dankbarkeit gedenken. Auf die Nachricht von dessen in der Morgenfrühe des 22. Mai erfolgten Hinschiede hat der Kantonalvorstand der Trauerfamilie gegenüber seinen Gefühlen in einem Beileidsschreiben folgenden Inhalts Ausdruck verliehen:

Uster und Zürich, den 23. Mai 1932.

Sehr geehrte Trauerfamilie!

Die Kunde vom Hinschied des Herrn Ulrich Kollbrunner, alt Sekundarlehrer in Zürich-Enge, hat auch uns schmerzlich betroffen. Der Zürcherische Kantonale Lehrerverein verliert in ihm den Mann, der im Jahre 1893 mit großer Tatkraft den Anstoß zur Gründung unseres Verbandes gegeben hat. Er leitete mit unermüdlicher Schaffenskraft die vorberatenden Kommissionen und die Gründungsversammlung und wurde für die Amtsduer 1893 bis 1896 als erster Präsident an die Spitze des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins berufen.

Es ist uns eine herbe Pflicht, den Dank unseres Verbandes an der Bahre des Verblichenen auszusprechen für seine großen, der zürcherischen Lehrerschaft geleisteten Dienste.

Ein hochgeschätzter Lehrer, eine markante Persönlichkeit ist aus einem reichen Wirkungskreise und einem arbeitserfüllten Dasein abberufen worden.

Gestatten Sie, sehr geehrte Trauerfamilie, daß wir im Namen der zürcherischen Lehrerschaft Ihnen unser tiefes Beileid ausdrücken und dem Verstorbenen durch einen Kranz die letzte Ehrung des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins bezeugen.

Namens des Vorstandes des Z. K. L.-V.,

Der Präsident: *E. Hardmeier*.

Der Aktuar: *Ulr. Siegrist*.

(Schluß folgt)

Aus dem Erziehungsrat

2. Quartal 1932

(Fortsetzung)

12. Für das Sommersemester 1932 erhielten 56 Studierende an der Universität und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule aus dem Staatskredit *Stipendien* im Gesamtbetrage von 20 100 Fr., d. h. durchschnittlich 360 Fr. Dazu kamen noch 13 Stipendien im Totalbetrage von 3400 Fr. oder durchschnittlich 262 Fr. aus dem Stipendienfonds.

13. Seit einer Reihe von Jahren wurden den Bezügern von Kisten mit Büchern der Kreisstelle Zürich der *Schweizerischen Volksbibliothek* die *Leihgebühren* aus dem Kredit für die staatlich unterstützten Volksbibliotheken im Kanton Zürich vergütet. Damit beabsichtigte man, die Frequenz des erwähnten Bücherbezuges zu heben. Der erwartete Erfolg stellte sich in der Tat ein, aber auf Kosten der Volksbibliotheken, die durch die Verkürzung der Staatsbeiträge im Ausbau ihrer Büchereien gehemmt wurden; erreichten doch die übernommenen Leihgebühren im Jahre 1931 den ansehnlichen Betrag von Fr. 5586.50, d. h. annähernd einen Drittels des Gesamtkredites von 17 000 Fr. Auf den Bericht und Antrag der Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken im Kanton Zürich verfügte nun die Erziehungsdirektion am 23. Mai 1932, die oben erwähnten Leihgebühren in Zukunft nur noch für solche Bibliotheken vom Staat zu übernehmen, die sich darüber ausweisen können, daß sie diese weder aus eigenen Mitteln, noch mit Hilfe von Gemeinden, Vereinen, Privaten zu bestreiten in der Lage sind. Von der Ablösung der Leihgebühren sollen sodann diejenigen Bibliotheken ausgeschlossen sein, die, wie z. B. Volks- und Jugendbibliotheken, alkoholfreie Stuben, Leseäle, für ihre Bestrebungen bereits staatliche Unterstützung genießen; ferner diejenigen, die auf Erwerb ausgehen, einseitig politischen oder konfessionellen Zwecken dienen. Und wenn endlich in einer Gemeinde mehrere Bibliotheken sind, die sich konkurrieren, wird keiner die Leihgebühr abgenommen. Diese soll mit Recht in erster Linie den ideale Ziele verfolgenden neutralen Jugendverbänden, die finanziell auf schwachen Füßen stehen, vergütet werden.

14. Nach einem Berichte, den die Direktion des Erziehungswesens auf Verlangen derjenigen des Armenwesens für die Bundesbehörden über die *Leistungen des Staates für Schüler von im Kanton Zürich ansässigen Ausländern* zu erstatten hatte, belaufen sich die Ausgaben von Staat und Gemeinden für die 3367 (1930: 3936) Ausländer an der Primar- und Sekundarschule im Jahre 1931 auf 1 685 689 Fr. (1930: 2 097 395 Fr.). Die Gesamtschülerzahl der Volksschule betrug auf Ende 1931 67 337 (1930: 65 599), und die für sie aufgewendeten Ausgaben beliefen sich auf total 33 712 289 Franken (1930: 34 956 589 Fr.).

(Schluß folgt)

Zürch. Kant. Lehrerverein

Außerordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 29. Oktober 1932, nachmittags 2 1/4 Uhr,
im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Vorsitz: Präsident E. Hardmeier.

1. Im *Eröffnungswort* gedachte Präsident E. Hardmeier in warmen Worten der Anerkennung der beiden verstorbenen Kollegen Ulrich Kollbrunner, a. Sekundarlehrer in Zürich, und E. Reithaar, Lehrer in Zürich; dieser war viele Jahre Delegierter des Z. K. L.-V. und in den letzten Jahren seines Lebens Mitglied des Erziehungsrates, in jenem haben wir den Gründer unseres Verbandes verloren. Die beiden Nekrologe werden im „Päd. Beob.“ erscheinen.

2. Das *Protokoll* der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 7. Mai 1932, das in Nr. 13 des „Päd. Beob.“ erschienen war, wurde stillschweigend genehmigt. ■

3. Der *Namensaufruf* ergab, daß 74 Delegierte anwesend oder vertreten waren; einer fehlte entschuldigt, und zwei waren unentschuldigt weggeblieben.

4. 135 Mitglieder des Z. K. L.-V. hatten die Einberufung einer außerordentlichen Delegiertenversammlung zum Zwecke einer einläßlichen *Orientierung über eine interne Angelegenheit im Schweizerischen Lehrerverein* verlangt. Die Versammlung vom 29. Oktober a. c. brachte die statutarische Erfüllung dieses Begehrens.

Der Berichterstatter des Kantonalvorstandes, H. Schönenberger, gab Kenntnis von Veruntreuungen im Betrage von rund 17 000 Fr., die auf dem Sekretariate des S. L.-V. durch den Buchhalter Kupper jun. im verflossenen und im ersten Viertel des laufenden Vereinsjahres erfolgt sind. In fast einstündigem Referate entwarf er nicht nur ein eingehendes, neutrales Bild von den durch die Beträgereien bedingten Verhandlungen und den erfolgten Maßnahmen; er zeichnete zugleich auch die Umstände, unter denen seinerzeit die Anstellung des ungetreuen Bureauchefs erfolgte und die Verhältnisse, welche die Beträgereien ermöglichten. In seinen Ausführungen stützte er sich vor allem auf die Berichterstattung des Zentralvorstandes und belegte sie im weitern aus den verschiedenen Verhandlungsprotokollen. Seiner Einladung an die Delegierten entsprechend bewegte sich die anschließende *Aussprache* nicht vorherrschend in rückschauend kritischem Rahmen, sondern es kam auch ein entschiedener Aufbauwillen zum Ausdruck. Die Stellungnahme des Kantonalvorstandes in der Angelegenheit fand allgemeine Zustimmung. Auch die Anträge der Zürcher Delegierten an die Schweizerische Delegiertenversammlung, die den Zweck verfolgt hatten, einer neutralen Kommission Einsicht in die ganze Angelegenheit zu geben, die Rechnung erst nach Abschluß der Untersuchung zu genehmigen und auch erst dann weitere Beschlüsse zu fassen, wurden durchaus gebilligt. Die Taktik des Zentralvorstandes aber, durch die Androhung des Gesamtrücktrittes für den Fall der Annahme der Zürcher Anträge die Delegiertenversammlung unter Druck zu setzen, fand scharfe Mißbilligung, und zwar um so mehr, als doch gerade Organe des Zentralvorstandes sich die Beaufsichtigung der Buchhaltung nicht gerade allzu schwer gemacht hatten. Der durch die leidige Sache veranlaßte Rücktritt von Redaktor Rutishauser wurde bedauert, und zwar vor allem aus der Überlegung heraus, daß es als

offensichtliches Unrecht empfunden werden müsse, wenn derjenige, der zuerst zum Aufsehen gemahnt und so die Entdeckung der Beträgereien veranlaßt hatte, nun das Opfer sein müsse, während jene, die zugegebenermaßen ihre Pflicht nicht voll erfüllten, weiter in Amt und Würde bleiben. Immerhin blieb doch ein Antrag, den sofortigen Rücktritt des Präsidenten zu fordern, in starker Minderheit. Sehr begrüßt wurden die Anträge der Berner auf Einsetzung einer Kommission zur Beratung einer Revision der Statuten. Das Ergebnis der lebhaften, aber sachlichen Aussprache liegt in den folgenden *Beschlüssen*, deren Ausführung dem Kantonalvorstand übertragen wurde:

a) Die außerordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. wünscht, daß die außerordentliche Delegiertenversammlung des S. L.-V. in Olten allen Mitgliedern des S. L.-V. zugänglich sei, und daß dies in der Einladung in der Schweizerischen Lehrerzeitung ausdrücklich bekannt gegeben wird.

b) Die außerordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß J. Kupper am Ende der Amts dauer definitiv als Präsident des S. L.-V. zurücktreten wird.

c) Die außerordentliche Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. bedauert den Rücktritt von F. Rutishauser als Redaktor der S. L.-Z.; sie spricht ihm ihr Vertrauen aus und dankt ihm für die dem S. L.-V. geleisteten Dienste.

Die Redaktionskommission soll in der Frage der Neubesetzung der frei gewordenen Redaktorenstelle keinen Beschuß fassen bis zur Abklärung der internen Angelegenheit in der nächsten Delegiertenversammlung des S. L.-V.

d) Die Kommission für eine Statutenrevision soll neun Mitglieder zählen; davon sollen nur zwei Mitglieder dem Zentralvorstand angehören.

e) In die neuen Statuten wird die Aufnahme eines Paragraphen gewünscht, der lautet: In der Delegiertenversammlung haben alle Mitglieder des S. L.-V. Zutritt mit beratender Stimme.

Die kommende Statutenrevision im S. L.-V. hat eine bessere Verteilung der Kompetenzen innerhalb des Zentralvorstandes und zwischen Zentralvorstand und Delegiertenversammlung, sowie eine wirksamere Kontrolle der Rechnungsprüfung zu bringen. Im fernerem wird eine starke Vereinfachung des Verwaltungsapparates des S. L.-V. und eine Einschränkung der unproduktiven Ausgaben für Repräsentationszwecke usw. im S. L.-V. gewünscht, damit inskünftig größere Mittel frei werden zur Förderung der ideellen Bestrebungen des S. L.-V.

In § 20 der Statuten des S. L.-V. ist folgende Änderung vorzunehmen: In der Prüfungskommission haben sich die Lehrerwaisenstiftung, die Krankenkasse und der Leitende Ausschuß mit je einem Mitglied zur Auskunfterteilung zur Verfügung zu stellen.

Es ist zu prüfen, wie die Kontrolle durch die Rechnungsprüfungskommission verbessert werden kann, oder ob diese durch eine Treuhändgesellschaft ersetzt werden soll.

5. Als Delegierte der Sektion Zürich des S. L.-V. wurden H. Schönenberger, Lehrer in Zürich, und Fräulein Melanie Lichti, Lehrerin in Winterthur, vorgeschlagen und gewählt. Um 6.25 Uhr konnte der Präsident die Versammlung schließen. B.